

# Tempus est iocundum – Carmina Burana auf der Freilichtbühne Lübeck

Von Peter Fischer

Der 50. Geburtstag des Lübecker Bach-Chores, in Zeiten der Pandemie nicht im erwartbaren Rahmen feiern? Der Lübecker Bach-Chor hatte lange geplant und seine Ziele trotz zu erwartender Einschränkungen konsequent verfolgt: Großer Jubiläumsschor, große Musik, großes Publikum. Und der Himmel hatte ein Einsehen. Der komplizierte Plan ging auf:

In der Freilichtbühne der Wallanlagen erklang am 12.9.2021, kurz nach 18.00 Uhr, die Carmina Burana von Carl Orff vor über eintausend kulturhungrigen Gästen. Die Corona-

Auflagen alle zu erfüllen führte zu Warteschlangen, die von kurz hinter dem Dom bis zur Freilichtbühne reichten. Mit großer Erwartung standen Jung und Alt in den flüssig sich auflösenden Schlangen und strömten auf die Plätze. Auf dem Sandplatz vor den Kulissen stand ein großes Zelt, unter dessen Dach die über 50 Musiker der Lübecker Philharmoniker regensicher untergebracht waren.

Mit einer kleinen Verzögerung hielt vorweg der Bürgermeister Jan Lindenau eine kleine Ansprache, die auch eine Würdigung des 50-jährigen Chorgeschehens beinhaltete. Er verwies auf die großen Leistungen der bisherigen Chorleiter Herbert Breuer, Klaus Meyers und Eckhard Bürgers, die dem Chor in all den Jahren ein unverwechselbares Profil gegeben hatten.

Unter den leicht grauen Wolken bei mildem Spätsommerwind ließ das mächtige „O Fortuna, velut luna“ die Freilichtbühne erzittern. Der Lübecker Bach-Chor zeigte, gemeinsam mit Mitgliedern des Domchores, der Jacobi-Kantorei, der Cappella St. Marienchorsänger, dem Jungen Chor des Johanneums, der Currende und dem Jugendchor an St. Aegidien schon



(Foto: Peter Fischer)

zu Beginn großen stimmlichen Einsatz. Das Orchester war bestens aufgestellt und geführt von Eckhard Bürger. Es war von Anbeginn hochpräsent und folgte dem leidenschaftlichen und überaus präzisen Dirigat. Das Orchester hatte als Geburtstagsgeschenk an den Chor für dieses Konzert auf jegliche Gage verzichtet.

Leicht und tänzerisch interpretierten Chor und Orchester die Sehnsucht der Mädchen nach Frühling, Sommer und Erfüllung der Leidenschaften und unterstrichen diese in „Uf dem anger“ mit pathetischem „Were diu Werlt alle min“. Die Stakkatoherausforderungen in der Kneipe („In Taberna“) mit ihrem überbordend dichten Text erfüllten Chor und Orchester ohne Klappern mit Kraft und sprühendem Ausdruck. Der Jugendchor konnte seine leichte und weiche Stimmfärbung in Einsätzen wie „Chum, geselle min“ stimungsvoll zur Wirkung bringen.

Die drei Solisten nutzen die Bühne mit großem Können zu nahezu theatralischer Färbung von Gestaltung und Gesang. Als Abt unternahm der Bariton Kenneth Mattice einen eindrucksvollen

Rundgang vor den Zuhörern und bezog diese in sein reiches stimmliches Volumen mit ein. Der Tenor Yoonki Baek begeisterte melodramatisch mit seiner Interpretation des gebratenen Schwans, dessen Klagelied das „Miser in modo niger“ im Chor forderte.

Andrea Stadel erzeugte in der Partie „Dulcissime“ mit ihrer großartigen Stimme beim mühelos und farbig aufsteigenden hohen D die absolute Gänsehautgrenze des Publikums.

Das „Ave formosissima – sei begrüßt, du schönste Du“ beendete dann den großen Bilderbogen der Liebe und Sehnsüchte dieses leidenschaftlichen Orff-Werkes und führte zum Schlusschor „O fortuna“ hinüber.

Die Begeisterung des Publikums drückte sich in stehenden Ovationen aus, die nahezu 10 Minuten anhielten. Eine riesige und wunderbare Geburtstagssause, die in dieser Größenordnung vielleicht auch das Tor zu umfangreicherem musikalischen Erleben ein weiteres Stück öffnen könnte. Dem Mut und Engagement aller Ausführenden sei an dieser Stelle reichlich gedankt.